

## **„Gustl Mollath ist das Opfer skrupelloser Machenschaften“**

**Buch von Uwe Ritzer und Olaf Przybilla - Lesung und Podiumsdiskussion im Feuerbach-Haus mit deutlich über 100 Interessierten**

Von einem „totalen Multiorganversagen des Rechtsstaats, teilweise gewollt vielleicht“, gehen im Fall Gustl Mollath die Autoren Uwe Ritzer und Olaf Przybilla aus. Dies betonte Ritzer, als er in der Feuerbach-Akademie Ansbach aus dem gemeinsamen Buch „Die Affäre Mollath. Der Mann, der zu viel wusste“ las. Das Interesse war kurz vor Mollaths Aussage im Landtag groß. Der Hausherr, Fachanwalt Dr. Alfred Meyerhuber, stellte deutlich über 100 Interessierte fest.

Die zwei Journalisten hätten „erheblich dazu beigetragen, dass aus dem Fall Mollath mittlerweile die Affäre Mollath geworden ist“, betonte der Vorsitzende des Vereins Feuerbach-Akademie, Fachanwalt Dr. Malte Schwertmann. Wie Ritzer im Feuerbach-Haus berichtete, war es zu der Lesung und Podiumsdiskussion alleine gekommen, weil Przybilla zu der Zeit einen wichtigen Gesprächspartner traf.

Er habe viel mit Steuerfahndern zu tun, informierte Fachanwalt Meyerhuber, aber er habe es noch nie erlebt, dass ein Richter - wie im Fall Gustl Mollath – „einen Steuerfahnder angerufen hat und ihm von einem Verfahren abgeraten hat“. Es handelt sich dabei um „eine unglaublich massive Einflussnahme“.

Mollath hatte seine Ehefrau und andere Banker illegaler Geldgeschäfte beschuldigt. Der jahrelang vertraulich behandelte Revisionsbericht der entsprechenden großen Bank gipfelt gemäß Ritzers Worten in dem Satz, dass die Revisoren alle nachprüfbar behauptungen Mollaths als bestätigt bezeichnen.

Warum der Bericht zu lange lag, dazu lege die Bank dar, „wir waren juristisch nicht verpflichtet, den der Staatsanwaltschaft zu geben“, sagte der Mitautor auf eine Frage von Fachanwalt Holger Pütz-von Fabeck.

Etwas anderes ist für Ritzer die Frage, ob eine Bank tatenlos zusehe, wie ein Mensch mit der Begründung, dass er, als Ausdruck seines Wahns, ständig vom Schwarzgeld rede, „auf möglicherweise Nimmerwiedersehen in der Psychiatrie verschwindet“.

Mollath sei das Opfer skrupelloser Machenschaften. Psychiatrische Gutachter etwa hätten ihn jahrelang immer wieder für verrückt und gemeingefährlich erklärt, obwohl kaum einer ihn jemals getroffen, geschweige denn untersucht habe.

Alfred Meyerhuber ging auf die Problematik psychiatrischer Gutachten ein, in denen sich einer auf den anderen berufe und beziehe und einer vom anderen abschreibe. Dies habe man ganz häufig. Er fragte, „wie glaubwürdig solche Gutachter sind“.

Den Bemerkungen Uwe Ritzers habe er entnommen, dass „zumindest Indizien darauf schließen lassen, dass die bayerische Justizministerin Dr. Beate Merk etwas nicht zulassen will, was es in Bayern nicht geben darf“, und die Organe zumindest Anregungen bekommen hätten, „keine weiteren Ermittlungen einzuleiten“, betonte Holger Pütz-von Fabeck mit Blick auf die Politik.

Inwieweit die starke Wand gegen Mollath „durchsetzt ist und gehalten wird durch das Netz der Rotarier“, fragte eine ZuhörerIn. In ihrer Mehrheit würden in jener Bank Nürnbergs Rotary Clubs verwaltet, entgegnete Ritzer. Zudem hätten die Autoren festgestellt, dass sehr viele ranghohe Juristen, beruflich in unterschiedlichen Rollen tätig, „alle irgendwie zusammen da drin sind“.

Fränkische Landeszeitung  
12.06.2013